

Berlin Was hat der Festdeckel auf Plastikflaschen gebracht?

Mo 15.09.25 | 06:21 Uhr | Von Bendrik Muhs

 95

Seit Sommer 2024 ist auch in Berlin ein fester Deckel Pflicht für PET-Flaschen. Das sollte zu weniger Plastikmüll in der Umwelt führen, sorgte aber anfangs auch für Ärger. Doch ein gutes Jahr später hat sich einiges verändert. Von Bendrik Muhs

Erst verschwanden Plastikstrohhalm und Tüten, seit Sommer 2024 sind nun auch lose Flaschendeckel Geschichte. In Deutschland müssen Einwegbehälter bis zu drei Litern feste Verschlüsse haben, sogenannte Tethered Caps. Damit soll die Vermüllung des öffentlichen Raumes eingedämmt und der Umweltschutz gestärkt werden, auch in Berlin: von Grünflächen und Bürgersteigen, bis zu Plätzen, Spree und Havel.

Vermüllung
Berlin startet Online-
Bürgerbefragung zu
Sauberkeit

EU-Richtlinie: Fest verbundene Deckel statt vermüllter Strände?

Die EU hatte die Vorgabe in der EU-Einwegkunststoffrichtlinie verankert. Zuvor hatte ein EU-Spülsaummonitoring im Jahr 2015 gezeigt, dass an

Europas Stränden auffallend viele lose Plastikdeckel gefunden wurden; die Kommission sah Handlungsbedarf.

Da EU-Richtlinien nicht unmittelbar gelten, musste Deutschland die Vorschriften in nationales Recht übertragen. Mit Paragraph 3 der Einwegkunststoffkennzeichnungsverordnung (EWKKennzV) trat die Pflicht am 3. Juli 2024 in Kraft.

Positiver Trend zu weniger Vermüllung

Eine Studie des Nürnberg Instituts für Marktentscheidungen (NIM) vom Mai 2025 ergab: Zwei Drittel der Deutschen finden das Trinken oder Gießen aus Flaschen mit Festdeckel als unpraktisch. Fast die Hälfte glaubt nicht, dass damit der Umwelt geholfen wird. Das Image der festen Deckel scheint verbesserungswürdig zu sein. Aber was sagen die Fakten?

Beim Umweltbundesamt in Dessau heißt es, die Deckelverordnung sei eine von vielen Maßnahmen, die in den letzten zehn Jahren zu einer deutlichen Verbesserung an Europas Stränden geführt habe. "Es gibt erste Daten von einem erneuten Spülsaummonitoring, also von Sammlung von Abfällen an den europäischen Stränden, und es gibt wirklich einen positiven Trend", sagt Dr. Ines Oehme vom Umweltbundesamt dem rbb.

Im Vergleich zu 2015 liegt die Zahl der Einwegkunststoffprodukte an den Stränden der EU 29 Prozent niedriger, an der Ostsee sogar 45 Prozent. Das sei einerseits durch die Maßnahmen bedingt, aber auch durch das höhere Bewusstsein von Verbraucherinnen und Verbrauchern.

Video | Berlin-Kreuzberg

Bergmannkiez leidet unter Vermüllung durch Fast-Food-Verpackungen

"Wir finden eigentlich kaum noch Deckel."

Laura Claus, Initiative "Alles im Fluss"

Auch weniger "Littering" im Stadtbild

Die Berliner Initiative "Alles im Fluss" lädt regelmäßig zu Clean-up-Aktionen. 30 bis 40 Freiwillige sammeln dabei Müll. Auch hier scheint sich eine positive Veränderung abzuzeichnen. "Wir finden eigentlich kaum noch Deckel!", fasst Laura Claus, eine der Initiatorinnen, zusammen.

Abdullah Apaydin, Inhaber eines Schöneberger Getränkehandels, sieht den Erfolg der Tethered Caps jeden Tag: Wenn er Getränkekisten und Pfandflaschen zurückbekommt, hätten die meisten Flaschen noch einen Deckel. Das sei früher ganz anders gewesen. Schon vor der eigenen Ladentür gäbe es nun weniger Müll: "Früher hatte ich hier immer Deckel liegen, wenn hier Leute gegessen und etwas getrunken haben." Mittlerweile sei das viel weniger geworden.

Freizeit contra
Naturschutz
Berlins boomender
Wassertourismus und seine
ökologischen Folgen

Ernährungsindustrie kritisiert die Deckelverordnung

Die Bundesvereinigung der Ernährungsindustrie (BVE) sieht die Deckelverordnung dennoch kritisch. Deutschland habe seit über 20 Jahren ein vorbildliches Pfandsystem mit einer Rückgabequote von über 90 Prozent. Dass Strände weniger verschmutzt seien, sei zwar ein

hervorragendes Ergebnis, so Peter Feller, stellvertretender Geschäftsführer des BVE. Für Deutschland bringe die Festkappen-Vorgabe allerdings weder einen zusätzlichen Konsumentennutzen noch einen Umweltnutzen. Sie bedeute aber, "was die wirtschaftliche Seite angeht, eine höhere Belastung", so Feller.

Verbraucherbeschwerden gehen zurück

Und die Berliner Verbraucher? Sie scheinen das Thema "Tethered Caps" gar nicht mehr so schwer zu nehmen. "Nach Einführung dieser Pflicht hatten wir schon einige Verbraucherbeschwerden", so Britta Schautz von der Berliner Verbraucherzentrale. "Viele haben gesagt, sie können nicht mehr gut trinken, das piekt im Gesicht, man kann nicht mehr richtig ausgießen, das ist nervig." Derzeit gäbe es allerdings keine Beschwerden mehr, im Gegenteil. Manchmal, so Schautz, höre sie sogar die Aussage: "Eigentlich finde ich das besser, wenn der Deckel dran ist, ich habe den vorher verloren, und so weiß ich immer, wo der ist."

Sendung: Super.Markt, 08.09.2025, 20:15 Uhr

Wir haben die Kommentarfunktion geschlossen. Wir tun dies, wenn wegen der Anzahl der Kommentare eine zeitnahe Moderation nicht mehr möglich ist, sich viele Kommentare nicht auf das Thema beziehen oder gegen unsere Kommentarrichtlinien verstoßen. Nicht alle Beiträge werden zum Kommentieren freigegeben. Die Kommentarfunktion wird bei älteren Beiträgen automatisch geschlossen.

Beitrag von Bendrik Muhs



NÄCHSTER ARTIKEL /

Hamburger Unternehmerin
Entführungsfall Block: Objekte in Berlin und Brandenburg durchsu ➤